



Trinkt, o Augen, was die Wimper hält ...

Autoren und Fotografen Hansjürg Koller und Jürg Futter

ORCHIS 2/2022 Seite 26–30

Zu zweit sind wir im Camper unterwegs zum Wandern und Fotografieren von Orchideen. Eine erste Tagestour führt uns ins einsame Gasterntal. Die weitgehend unberührte Hochebene mit der frei mäandrierenden Kander gehört zum UNESCO-Welterbe. Dem rauschenden Fluss entlang führt der Wanderpfad besonders im Bergfrühling durch ein Blumenmeer, das in allen Farben leuchtet.

Im hintersten Talabschnitt hoffen wir auf zahlreiche Orchideen – und wir werden nicht enttäuscht! In einem Waldstück vor der Hängebrücke sollen sich im Unterholz das unscheinbare Kleine Zweiblatt (*Neottia cordata*) mit seinen winzigen Blüten und die blattlose Korallenwurz (*Corallorhiza trifida*) verstecken. Tatsächlich! Sobald sich die Augen an die dunkle Umgebung gewöhnt haben, entdecken wir die kleinen Orchideen in grosser Zahl. Ihre einzelnen Blüten sind so klein, dass die Kamera eher zufällig scharf fokussiert – es sei denn, man verwendet wie Hansjürg die perfekte Ausrüstung und die richtige Aufnahmetechnik (Focus Stacking).

Und das ist erst der Anfang! Im Laufe des Tages erfreuen uns noch viele weitere Orchideen – einzig den Frauenschuh (*Cypripedium calceolus*) finden wir nicht, er ist heuer bereits früh verblüht.

Auf dem Rückweg begegnen wir unverhofft einer gut 70 cm langen, giftigen Aspispiper, die jedoch rasch ins hohe Gras kriecht. Vor lauter Schreck sind alle Aufnahmen ziemlich unscharf.

Prächtiges Knabenkraut
(*Orchis mascula* subsp. *speciosa*)



26



Weisses Breitkölbchen
(*Platanthera bifolia*)



Korallenwurz
(*Corallorhiza trifida*)



Kleines Zweiblatt
(*Neottia cordata*)

Orchideen

Unsere nächste Wanderung verläuft hoch über dem Oeschinensee, der ebenfalls zum UNESCO-Welterbe gehört und mit seinem tiefblauen Wasser zu den schönsten Bergseen der Alpen. Eingebettet zwischen hohen Felswänden wird er von den Gletscherbächen der Dreitausender Blüemlisalp, Oeschinenhorn, Fründenhorn und Doldenhorn gespeist.

Unsere Rundtour hoch zum «Heuberg» und weiter zur Alp «Oberbergli» führt mitten durch die blumenreichen Matten des Bergfrühlings und ermöglicht grandiose Ausblicke und mutige Tiefblicke auf den türkisblauen See. Wäre gar der Himmel noch blau, es wäre kitschig! Vereinzelt entdecken wir die Kugelorchis (*Traunsteinera globosa*), Die meisten sind erst am Aufblühen, gut erkennbar am dreieckigen Blütenstand. Auch andere alpine Orchideen sind vertreten und wir treffen sie in schöner Blüte. Die zahlreichen Wanderer nehmen vermutlich nur die rot blühenden wahr.



Orchideen

Tags darauf bringt uns der Autozug durch den Lötschberg ins Wallis, wo wir an der alten Simplonstrasse Halt machen. Wir nähern uns – hoffentlich! – bald dem Höhepunkt unserer Reise, richten Rucksäcke und Kameras und fahren mit einer Gondelbahn nach oben auf eine Sonnenterrasse mit prächtiger Aussicht ins Haupttal.

Wir sind allerdings nicht wegen der Aussicht hier, sondern wegen einer besonders seltenen Orchidee: Spitzels Knabenkraut (*Orchis spitzelii*)!

Die roten und gelben Holunder-Fingerwurz (*Dactylorhiza sambucina*), die hier in den Bergwiesen zu Hunderten blühen sollten, sind allesamt bereits verblüht; das Frühjahr war zu trocken und zu heiss.

Auch heute ist es heiss, wir schätzen das bisschen Schatten im lockeren Lärchenwald und wandern weiter. Unser Augenmerk gilt dem steilen Berghang. Irgendwo dort oben sollte Spitzels Knabenkraut blühen. Aber wo genau? Vom Weglein aus sind spontan keine Orchideen zu erkennen. Das wäre auch zu bequem! Das Gebiet präsentiert sich unzugänglich felsig und der kurze Rasen ist mit Bärentraube und Wacholder bewachsen.

Jürg erinnert sich: Vor zwei Jahren war er bereits einmal hier, damals mit Andrea, getraute sich aber nicht, den Steilhang zu erklimmen. Andrea war mutiger, fand eine einzelne Pflanze, doch war diese Ende Juni leider bereits verblüht.

Heute ist erst Mitte Juni und wir sind voller Hoffnung. Mit Adлераugen suchen wir jetzt vom Weg aus den Hang ab. Hansjürg entdeckt etwas, vermutlich zwei, drei verblühte männliche Knabenkräuter. Nein, das will er jetzt genau wissen und wird bald belohnt:

Orchis spitzelii, eine prächtig blühende Dreiergruppe, leicht verdeckt im Schatten eines Wachholderbushes. Was für ein Glück! Mit grosser Vorsicht fotografieren wir die kostbare Seltenheit.



Die olivgrünen Sepalen und Petalen kontrastieren zur grossen purpurviolettten Lippe. Könnte es sein, dass dieses Chlorophyll der Energiegewinnung mittels Photosynthese dient?

Orchideen

Wir steigen wieder auf den sicheren Weg ab und verzichten gerne darauf weitere Exemplare zu suchen. *Orchis spitzelii* wurde hier erst 1988 entdeckt und nach bald 35 Jahren ist dieser schwer zugängliche Fundort immer noch der einzige in der Schweiz.



Orchideen

Nach einer kurzen, aber verdienten Mittagsrast packen wir unsere Siebensachen zusammen und wandern überglücklich zurück.

Die letzten Camperdays verbingen wir im Lötschental auf der Fafleralp. Auf der moorigen Hochebene hinter dem Grundsee blühen neben Wollgras lauter Breitblättrige Fingerwurz (*Dactylorhiza majalis*).

Lauter Majalis? Nein! Eine kleine Hybride trotzt dem Mainstream! Sie ist zwar bloss etwa 12 cm hoch, fällt aber mit ihren weissen Blüten – jede mit zwei roten Punkten versehen – auf. Vermutlich ist es eine *Dactylorhiza majalis* × *D. fuchsii* – ganz bestimmt aber ist sie wunderschön!

Trinkt, o Augen, was die Wimper hält, von dem goldnen Überfluss der (Orchideen)welt!



Dactylorhiza majalis × *D. fuchsii* (?)